



I SPARPOTENZIAL IN ALTEN HÄUSERN

Wohlfühl-Haus mit Zukunftstechnik

Bis vor zwei Jahren war das Vierfamilienhaus von Philippe Bovet an der Kanonengasse eines der alten, denkmalgeschützten Gebäude, wie es in der Stadt Basel viele gibt – im Vergleich zu Neubauten überproportional hoch im Energieverbrauch. Philippe Bovet dämmte sein Haus gegen Wärmeverlust. Mit der intelligenten Nutzung der Energie verbessert er nicht nur sein Wohlfühlgefühl beim Wohnen, sondern er spart auch langfristig hohe Kosten.

Eine Gebäudesanierung verbessert nicht nur das Wohlfühlgefühl beim Wohnen, sondern erspart einem auch langfristig hohe Kosten.

«Ich will etwas tun und nicht nur reden», sagt Philippe Bovet. Der Journalist, der im Umwelt- und Energiebereich arbeitet, engagiert sich auch privat dafür, die CO₂-Emissionen zu senken. Vor zwei Jahren hat er sein Haus an der Kanonengasse 29 in Basel – es ist seit dem Bau in Familienbesitz – mit viel Liebe, Fachwissen, neuen Technologien und natürlichen Materialien renoviert.

Energieeffiziente Sanierung

Das Vierfamilienhaus, erbaut 1860, renoviert 1941, ist ein Vorzeigeobjekt für eine energieeffiziente Sanierung: Die Hausseite zum Hinterhof ist mit einer 20 Zentimeter dicken Schicht aus Steinwolle gedämmt. Der Estrichboden und die Kellerdecke sind mit Zellulosefasern ausgeblasen, die gegen Wärmeverlust schützen, und auch die

dreifach verglasten Fenster lassen keine Kälte mehr ins Haus. Auf dem Dach heizen acht Quadratmeter Sonnenkollektoren das Nutzwasser auf, und eine 35 Quadratmeter Photovoltaikanlage speist Strom ins Netz ein. Zwei individuell regulierbare Geräte sorgen für ein kontrolliertes Lüften der Wohnung. WC-Spülungen und Gartenbewässerung sind an einen Regenwassertank angeschlossen.

«Bis 2005 war die Liegenschaft ein normales, altes Haus mit einglasigen Fenstern und einem netten Garten», erzählt Philippe Bovet. Neu war einzig die Ölheizung. Eigentlich hätte dieser Zustand weiter so bestehen können. Der Hausbesitzer hingegen wollte mehr: «Ich strebe nach einer guten Umweltbilanz im Leben und somit auch bei meinem Haus.» Beim Architekturbüro



FOTO: CHRISTIAN FLIERL

Viridén + Partner AG in Zürich fand Philippe Bovet Fachleute, die auf Sanierungen und Umbauten nach ökologischen Gesichtspunkten spezialisiert sind.

Damit das Haus seinen Charakter behält und weiterhin die Identität des Stadtviertels mitprägt, verzichtete der zuständige Architekt Andreas Büsser darauf, die Fassade zu verändern. Er konzentrierte sich auf die Hofseite und auf Wärmedämmungen im Haus selbst. «Trotz der Einschränkungen entspricht die Liegenschaft heute

«Ich strebe nach einer guten Umweltbilanz im Leben und somit auch bei meinem Haus.»

dem Minergie-Standard», stellt er befriedigt fest: Auch Philippe Bovet ist sehr zufrieden mit der Renovation: «Die neue Lüftung schenkt eine prima Luftqualität. Die Wärme ist gleichmässig verteilt und dank der gedämmten und damit warmen Aussenwände fühlt man sich sogar bei tieferen Zimmertemperaturen äusserst wohl.»

Erhöhter Wohn- und Mietwert

Roger Ruch, Leiter der Energieberatung der IWB, ist überzeugt, dass sich die Anpassung alter Liegenschaften auf heutige Energie-Standards lohnt: «Gebäudesanierungen sind zwar teuer, aber Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer gewinnen einen deutlich höheren Wohn- und Mietwert.» Er regt an, bei geplanten Sanierungen schrittweise und intelligent vorzugehen: «Die Kosten vermindern sich, wenn der richtige Moment

gewählt wird. Isolieren Sie also zum Beispiel die Gebäudehülle dann, wenn ohnehin ein neuer Anstrich nötig ist und das Gerüst bereits steht.»

Weiteres kommt dazu: Aus steuerlichen Gründen kann es sinnvoll sein, die Investitionen auf mehrere Jahre zu verteilen. In jedem Fall ist es wichtig, die Schwachstellen eines Hauses zu kennen, bevor man mit der Renovation beginnt. Energieeffiziente Lösungen gibt es immer, sogar bei denkmalgeschützten Häusern.

Für Philippe Bovet ist klar, dass er weiterhin nach dem bestmöglichen Umgang mit Energie sucht. Er plant, die Ölheizung in einigen Jahren durch eine Pellets-Holzheizung zu ersetzen, und auf das Dach will er zur Stromerzeugung ein Windrad setzen. «Es lohnt sich immer, sich für die Zukunft unseres Planeten einzusetzen», betont er und: «Wenn wir die Umwelt mit Respekt behandeln, begegnen wir auch anderen Menschen achtsam.»

Cornelia Diethelm

Der aktive Weg zum Passivhaus

In Basel-Stadt sind 90 bis 95 Prozent der Liegenschaften älter als 20 Jahre. Sie sind meist schlecht gedämmt und verbrauchen drei- bis viermal so viel Energie wie ein Neubau. Das zu ändern, lohnt sich: Minergie-Häuser oder sogar Passivhäuser schonen die Umwelt und senken die Energiekosten. Das Amt für Umwelt und Energie (AUE) plant eine spezielle Aktion: Der Kanton soll Hausbesitzerinnen und Hausbesitzern für die Gesamtsanierung ihrer privaten Liegenschaften bis zu einem Drittel der Kosten bezahlen.

Auch ein denkmalgeschütztes Haus kann auf den modernsten Energiestandard umgebaut werden.

Weitere Infos:
www.energie-und-wasser.ch
www.aue.ch
www.minergie.ch